

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 97 (1971)  
**Heft:** 47

**Illustration:** Zügiger Berlinverkehr  
**Autor:** Haitzinger, Horst

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 03.03.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## «frau hofers storch» geht um

Man soll die Lehrer nicht verteu-  
feln. Manche haben es schwer,  
manche leichter. Warum es die  
Schwerhabenden so haben, ist  
schwer zu sagen. Vermutlich liegt  
es an den Schülern.

Jeder Bürger fühlt sich berechtigt,  
seine Weisheiten über die Schule  
auszubringen, weil er selbst sie ein-  
mal besucht hat, weil er Steuern  
zahlt, weil er Kinder dorthin  
schickt (schicken muß). Und wenn  
er sich über den kalendarischen  
Schulbeginn ausläßt, hat er es mit  
der Vereinigung für den Früh-  
jahrschulbeginn zu tun, befaßt er  
sich mit der Kleinschreibung, mel-  
det sich flugs die Bewegung zur  
Pflege und Erhaltung der Groß-  
buchstaben. Und so weiter. Auch  
der Nichtlehrerbürger hat's schwer.

Es sollte sich nicht jeder mit der  
Schule befassen; selbst die Schü-  
ler nicht; und dennoch tun sie es.  
Ob das gut ist? Ob es die Lehrer  
dadurch nicht schwer haben?

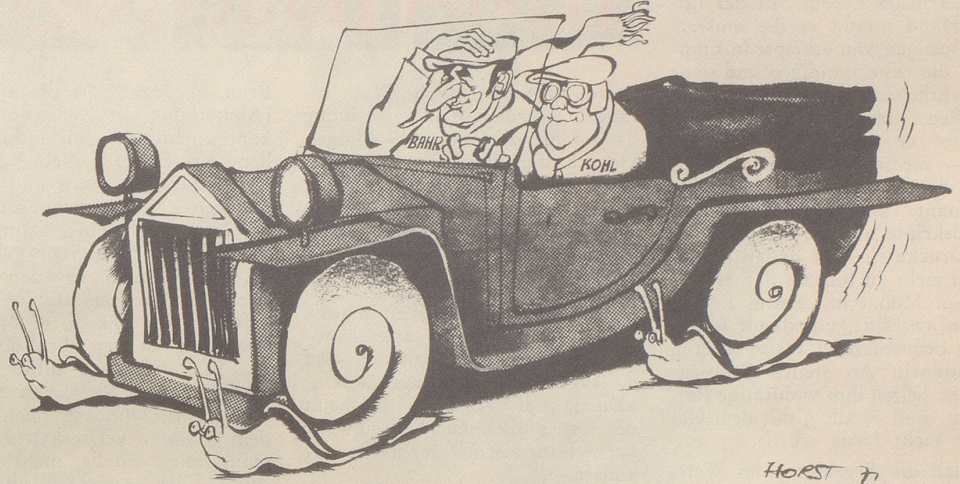
Schon wer die alte Rangordnung  
«Lehrer oben, Schüler unten» zwar  
nicht umkehren, aber ausgleichen  
will, schafft Unruhe, Unsicherheit.  
Da soll es Schülerräte geben, die  
mehr wollen, als über das Rauchen  
in den Pausen zu diskutieren. So  
etwas. Man spricht von Partner-  
schaft. Wer? Wann?

Ich lese: In Biel wird eine Schü-  
lerin fünf Monate vor der Ab-  
schlußprüfung wegen mangelnder  
Disziplin aus der Kunstgewerbe-  
schule ausgeschlossen. Aus Soli-  
darität zur Gemaßregelten er-  
scheinen 47 von 50 Schülern nicht  
zum Unterricht. Sie verlangen  
vom Direktor eine Begründung.  
Der Direktor: «Ich wollte mich  
doch dieser Meute nicht beugen.  
Schließlich mußte man einmal  
wieder klarmachen, wer in der  
Schule befiehlt. Bisher waren es  
auf jeden Fall immer die Lehrer.  
Auf jeden Fall sind wir Lehrer  
nicht auf die Schüler angewiesen.»  
Partnerschaft?

Ich lese: die Berner Jugendzeitung  
«frau hofers storch» führt das Leh-  
rerzeugnis ein. «Um den jungen  
homo sapiens an das wonnigwohle  
Leistungsgefühl zu gewöhnen,  
schenkten die Schulen den Schü-  
lern die Noten, die Zeugnisse ...  
Ein guter Schüler ist man immer  
auf Kosten der andern ... Man  
lernt nicht miteinander, sondern  
gegeneinander.» Nun also das  
Lehrerzeugnis. Der Lehrer wird  
beurteilt u. a. hinsichtlich Fach-  
wissen, Gerechtigkeitssinn, Pünkt-  
lichkeit, Fleiß, Vorbereitung, Auf-  
geschlossenheit.

Um, wie «frau hofers storch»  
meint, den Spieß umzudrehen und  
das Leistungsprinzip zu verulken.

Ernst P. Gerber



Zügiger Berlinverkehr



Zähne zeigen!